

# 1970 50 Jahre Caecilienverein

Mittwoch, 15. Dezember 2021 11:13



## VORWORT

Ums Jahr 1880 haben sangesfreudige Männer den Kirchenchor Bösingens gegründet, um im Liede die Größe des Schöpfers zu preisen und am Gottesdienst auf besonders innige Weise teilzuhaben. Der an Überlieferungen so reiche Kirchengesang erfreute sich damals in Deutschfreiburg schon einer schönen Blüte. In den neunzig Jahren seines Bestehens hat unser Chor, wie alles von Menschen Getragene, Höhen und Tiefen durchlebt. Immer wieder haben Männer die Fahne aufgenommen, weitergetragen und uns überliefert als wertvolles Vermächtnis und eine Verpflichtung, die auch wir ernst nehmen wollen.

Das Mitwirken im Gesangverein bringt aber nicht nur Verpflichtung, sondern in reichem Maße inneres Erleben, tiefe Freude, Geselligkeit und Kameradschaft. Wie viel frohe und erhabene Stunden, Stunden, die uns wieder Mut gaben für den Alltag mit seinen Sorgen und Nöten, haben wir im Schoße unseres Vereins schon erleben dürfen.

Wenn wir heute auf die 90jährige Geschichte unseres Chores zurückblicken können, dann erfüllt uns Dankbarkeit unseren Vorfahren gegenüber. Ein Dank, der jedoch nicht minder allen unseren aktiven Sängern, unseren Ehrenmitgliedern, Gönnern und Passivmitgliedern für ihre Treue und Unterstützung gilt.

Nicht vergessen sei ferner der Verfasser dieser Festschrift, Herr Anton Pürro, Lehrer, der die Mühe und Arbeit auf sich genommen hat, die Geschichte unseres Chores auf gediegene Weise festzuhalten; möge sie überall gute Aufnahme finden.

90 Jahre Geschichte des Kirchenchores, wovon 50 Jahre im Verband der Deutschfreiburgischen Cäcilienvereine, sind verflossen. Die Zukunft liegt dunkel vor uns. Durch Glaube, Treue und Beständigkeit wird sie licht und hell.

Jean Rotzetter, Präsident

Wir stehen mit unserem Jubiläum am Ende und am Anfang zugleich. — Am Ende der »cäcilianischen Epoche« und am Anfang der volkssprachlichen und volksgesanglichen Entwicklung in der Gottesdienstgestaltung.

Die Cäcilienchorbewegung hat uns die unschätzbaren Wert altklassischer, klassischer und romantischer Kirchenmusik erhalten und zum Teil wieder geschenkt. Sie hat aber andererseits mit einer starken Überbetonung der rein künstlerisch-ästhetischen Dimension der Kirchenmusik geführt. Das funktionale sowie das pastorale Element traten in den Hintergrund. Durch das ausschließliche Chorsingen wurde auch die billigste Unterhaltungsmusik vergeistlicht und verkirchlicht, um dem »Publikum« wenigstens einen gewissen passiven Anteil am gottesdienstlichen Geschehen zukommen zu lassen. Ähnliches geschieht übrigens heute bei der Aktivierung der Gemeinde mittels moderner Unterhaltungsmusik.

Der heutigen Zeit, den heutigen Chören, Musikern und Liturgen ist es nun aber vorbehalten, aus der stummen Gemeinde eine singende Gemeinschaft zu formen, ohne Konzessionen (oder wenigstens ohne allzu viele) an eine gottesdienstfremde Musik zu machen. Es gilt nun einfach, unsere Kirchenchöre in diesen Prozeß zu integrieren. Es ist eine gewaltige Aufgabe, eine oft schier unlösbar scheinende Aufgabe.

Dazu kommt, daß die bisherigen Haupt- oder Pfarrgottesdienste immer schwächer besucht werden, dafür aber sogenannte Randgottes-

dienste wie Abendmessen, Spätmessen immer mehr Anklang finden. Das wirkt sich auf den Chorgesang wie auf die Aktivierung der Gemeinde negativ aus.

Durch die Gleichstellung, ja Überordnung der Muttersprache im Gottesdienst muß ein weiterer Schritt in diesem Prozeß getan werden. Glücklicherweise konnte ein großer Teil der hervorragenden deutschen Kirchenmusik unserer protestantischen Mitchristen in die Lücke springen. Was an heutigem katholischem, deutschem Chor- und Volksgesang vorliegt, genügt weder in qualitativer noch in quantitativer Hinsicht den plötzlich entstandenen Bedürfnissen. Es muß aber gesagt werden, daß ein großer Teil der lateinischen Gesänge noch sinn- und zweckentsprechend in Gottesdiensten oder bei Wortgottesfeiern, sowie an musikalischen Feierstunden und geistlichen Konzerten verwendet werden kann. Wenn nun für die Gemischten Chöre dieser Übergang recht gut vollzogen werden kann, ist dies für einen Männerchor bedeutend schwieriger, muß doch mit einem Angebotsverhältnis von etwa 1:1000 zugunsten des Gemischten Chores gerechnet werden.

Wenn unser Jubiläum nun in diese unruhige Zeit fällt, so muß es uns vor allem Anlaß sein, in die Zukunft zu blicken, die Zeichen der Zeit zu erkennen, alle Kräfte zu sammeln, damit die Kirchenmusik weiterhin ihre Stellung verdient, die sie in der Liturgie als religiöser Vollzug einnimmt und vom Konzil bestätigt und gar gefestigt wurde.

Wir wollen als Kirchenchor weiterhin die vornehme Pflicht auf uns nehmen, die alten und neuen Kunstwerke der Kirchenmusik zur Entfaltung zu bringen und andererseits die zweite Hauptaufgabe, die Führung des Volksgesanges, willig und freudig übernehmen, damit auch immer mehr aus einer stummen Zuhörerschaft ein betendes und singendes Kirchenvolk werde. Wir zählen dabei vor allem auf unsere Jungen im Chor und außerhalb desselben, die sich trotz Überangebot an Zerstreuungsmöglichkeiten durch die Unter-

haltungsindustrie, des Sports — trotz lärmiger Propagierung eines opfer- und verzichtlosen Lebens — trotz Motorisierung und Höchstbeanspruchung im Berufsleben im Singen und Mitgestalten des Gottesdienstes eine schöne und anspruchsvolle Aufgabe erkennen.

So wollen wir denn freudig und zuversichtlich in die Zukunft blicken, in der Hoffnung, die gesamte Umgestaltung werde zu neuer Blüte und zu neuem Erkennen führen.

Marcel Crottet, Chorleiter

**Der Kirchengesang in Bösingen um 1880**

Schon lange vor 1880 — die genauen Anfänge sind unbekannt — wurde in Bösingen der Kirchengesang gepflegt. Ein Organist, ein Chorsänger (Vorsänger) — der eine oder andere war Gesangleiter — sorgten für den Gesang an Sonn- und Feiertagen. Seit 1844 hatte man eine Orgel.

Im Jahre 1881 nun hat sich der Pfarreirat das erste Mal mit dem Kirchengesang ernstlich befaßt. In seiner Sitzung vom 24. Januar 1881 hat er ein Reglement geprüft und angenommen. Der Kirchenchor war geboren. Ich möchte meinen Lesern nicht vorenthalten, diese ersten Vereinsstatuten selber zu lesen.

— Vom 24. Jänner 1881 —

Sitzung des Pfarreirates bestehend aus Herr Präsidenten Jakob Hänggely, Hochw. Herrn Pfarrer Neuhaus, den Herren Räten Josef Schafer, Jakob Bärswyl, Käser Johann und Schreiber.

Pet. Schaller  
Weibel, Keiner.

1. Wurde das Reglement bezüglich des Organisten und der Chorsänger vorgelegt, geprüft und definitiv angenommen, dasselbe lautet wie folgt:

— Reglement —

Für den Organisten und Chorsänger der Pfarrkirche von Bösingen.

— A —

— Pflichten des Organisten —

Der Organist verpflichtet sich, das Orgelspiel, so gut wie möglich nach guten Vorlagen eines ernsten kirchlichen Spieles, wie es die Würde des Hauses Gottes und des hl. Dienstes, wie auch unsere schöne Orgel erfordert, auszuüben. Es soll daher berücksichtigt werden:

1. Die Vermeidung der Aufführung von Tänzen, Märsche, weltlichen oder unsittlichen Liedern, Phantasie und überhaupt jedes Spiel, welches während dem Gottesdienste die hl. Handlung oder das Gebet der Gläubigen verhindert oder stört.
2. Die priesterlichen Gesänge, wie Präfationen und Pater noster u.s.w. nicht, oder nur schwach, zu begleiten.
3. Den Chorgesang einfach, möglichst korrekt und den Gesangskräften entsprechend zu begleiten. Der Organist verpflichtet sich ferner, an allen Sonntagen und Feiertagen, Begräbnissen, Stifftämtern etc. als Organist sein Amt zu versehen, oder im verhinderten Falle sich vertreten zu lassen.

— B —

— Pflichten der Chorsänger —

1. Der Chorsänger verpflichtet sich ebenfalls, an allen Sonn- und Feiertagen, Andachtstagen, Prozessionen, Begräbnissen, Stifftungen

etc. als Sänger vorzustehen, und alle von der Kirche vorgeschriebenen Gesänge zu singen.

2. Zur Bekräftigung des Chorgesanges an Sonn- und Feiertagen sollen mehrere Hilfsänger herangezogen werden.

3. Zur Heranbildung der Hilfsänger und Leitung des Chorgesanges steht der Organist oder ein Chorsänger der den Gesang zu leiten versteht, als Gesangleiter vor und hat zur Pflicht alle erwählten Sänger zur Gesangübung zusammen zu rufen, so oft es möglich und erforderlich ist, um schönen kirchlichen Gesang auszuführen. Er hat zu sorgen, daß an Sonn- und Feiertagen die bezüglichlichen Gesänge gesungen werden, daß alle Hilfsänger zum Singen fleißig erscheinen. Die nöthigen Singvorlagen werden aus der Pfarreykasse angeschafft, kleinere leichtere Gesänge mögen auch durch Copiren vermehrt werden.

4. Die Hilfsänger wie Organist und Chorsänger machen's sich zur Pflicht, jeder Gesangübung und jedem kirchlichen Dienste mit christlicher Liebe und Ausdauer fleißig beizuwohnen.

— Gehalte —

a) Der jährliche Gehalt des Organisten ist auf 150 franken festgestellt, überdiess für jedes Seelenamt und bei Begräbnissen Stiftungen und Jahrzeitämtern sechzig Centimes.

b) Der jährliche Gehalt des Chorsängers ist auf 50 franken festgestellt, überdiess wie der

Organist für jedes Seelenamt ebenfalls 60 Cents.

c) Jährl. Gehalt des Gesangleiter ist 50 Frk.

d) „ „ der Hilfsänger ist 70 Frk.

e) „ „ des Blasbalgzieher ist 15 Frk.

Überdiess von jedem Seelenamt 30 Centimes.

\* \* \*

2. Joh. Joseph Schafer wurde auf unbestimmte Zeit zum Organisten ernannt.

3. Jakob Bärswyl wurde zum Chorsänger ernannt.

4. Joh. Käser ist zum Gesangleiter ernannt und hat an Sonn- und Feiertagen, wie bei jedem kirchlichen Anlaß den Gesang vorzuschreiben und dem sich die andern Sänger zu fügen haben.

Namens des Pfarreyrathes,

Der Präsident

Jak. Hänggely

Der Pfarreyschreiber

Pet. Schaller

Dieses Pflichtenheft blieb, von kleineren Abänderungen abgesehen, bis 1920, wo unser Verein dem Cäcilienverband Deutschfreiburgs beitrug, in Kraft.

Eine solche Änderung erfuhr das Reglement 1883. Hier ein Auszug aus dem Wortlaut des Protokolls der Pfarreiratssitzung vom 15. Januar 1883.

### Sitzung des Pfarreirathes vom 15. Jänner 1883

In Anbetracht, daß auf die ausgeschriebene Organistenstelle keine Einschreibung erfolgte wurden heute folgende Bestimmungen bezüglich dieses Amtes festgestellt.

1. Johann Joseph Schafer ist für die Zeitdauer vom 1. Jänner 1883 bis gleichen Tag 1884 nämlich für ein Jahr wieder als Organist gewählt.
2. Er bezieht für kirchliches Orgelspiel 200 Fr. nebstem für Beerdigungsämtern, Dritten, Siebenten, Dreißigsten und Jahrzeitämtern 60 Ct. und wenn er allein ist zum Singen und Spielen von jedem Amt 1.20 Ct.
3. Es ist ihm zur Pflicht gelegt: an allen Sonn- und Feiertagen Vor- und Nachmittags und soviel möglich an Festandachten, mit einem Worte an jedem öffentlichen kirchlichen Gottesdienste der Pfarrei zu spielen. Er spielt auch, wie bisher Berufshalber an Stifftämtern.
4. Er hat die Pflicht Sänger und Knaben heranzubilden. Zu diesem Zweck ist er verpflichtet, wöchentlich zwei Stunden hauptsächlich Choral und wenn man will auch in Musik Unterricht zu erteilen. Dieser Unterricht soll

hauptsächlich in der Schule zum Zwecke Heranbildung junger Sänger ertheilt werden, dies um so mehr, weil der Lehrer nicht mehr singen kann u. dies Fach obligatorisch ist.

5. Als Gesanglehrer bezieht er jährlich 50 Fr. wozu die Pfarreikasse 25 und Lehrer Schaller 25 Fr. bestreitet.
6. Fragliche Gehalte werden jedoch nur ausgemittelt, wenn obgenannte Bedingungen genau und pünktlich erfüllt werden.
7. Es sind dem Chorsänger Bäriswyl die Sänger Johann Käser u. Johann Joseph Wäber als Aushelfer bei den Prozessionen beizugeben mit dem Gehalt von zusammen 30 Fr. Dieser Betrag ist vom Gehalt der Mitsänger abzuziehen (Bleibt somit für die Mitsänger noch 40 Fr. Gehalt.)
8. Der Gehalt des Blasbalgziehers ist auf 20 Fr. per Jahr festgestellt.

In diesem Protokoll ist besonders Punkt vier zu beachten. Finden wir doch da die Anfänge eines Knabenchors. Bösing ist heute in der glücklichen Lage, einen solchen zu besitzen. Doch ihm soll weiter hinten ein Kapitel gewidmet sein.

**Das erste Dreigestirn,  
das unsern Verein leitete**

Joh. Josef Schafer, Organist  
Johann Käser, («Hansli»), Gesangleiter; spä-  
ter auch Organist (Schüler Vogts)  
Jakob Bärswyl, Chorsänger (Vorsänger).



Johann Käser  
Gesangsleiter

**Chronik zur Foto vom Fastnachtdienstag 1919**

»Als ehemals die vierzigstündige Andacht noch am Sonntag Quinquagesima und am darauffolgenden Montag und Dienstag abgehalten wurde, waren es neben dem Prediger die Kirchensänger, an die große Anforderungen gestellt wurden. Galt es doch, an allen drei Vormittagen ein vierstimmiges Amt, und nachmittags die Vesper, die Herz-Jesu-Litanei und ein vierstimmiges ‚Tantum ergo‘ zu singen, wozu am Dienstag noch ein vierstimmiges ‚Pange lingua‘ bei der Prozession und ein feierliches ‚Te Deum‘ in der Kirche kam. Da ist es denn wohl erklärlich, daß man sich am Dienstag nach dem Schlußgottesdienst in der Wirtschaft zu einem gemütlichen Hock zusammenfand. So geschah es auch im Jahre 1919, daß man sich traditionsgemäß nach getaner Pflicht bei einem wahrhaftigen Stück Vacherin und einem Glas Rebensaft von den ausgestandenen Strapazen erholte. Es besteht kein Zweifel, daß damals unter anderem auch über den Beitritt zum Kreisverband der Cäcilienvereine diskutiert wurde. Der eifrigste Befürworter zu diesem Schritt war der damalige Vorsänger Kilchör Josef, der unlängst vorher von der Sektion Wünnwil in unseren Verein übergetreten war. Der Zufall wollte es, daß gerade ein Photograph anwesend war. So stellten wir uns zu diesem Lichtbild.«

Josef Pürro, sen.



Der Cäcilienverein am Fastnachtsdienstag 1919

*Hintere Reihe stehend v. l. n. r.: Pürro Josef, Käser Arnold (Sekretär), Poffet Umbert, Zosso Franz, Othmar Wäber (Vizedirigent), Kilchör Josef (Vorsänger), Fasel Eduard (Nichtmitglied), Bertschy Isidor, Alois Gugler (Nichtmitglied), Schneuwly Josef, Jungo Johann (1. Präsident).  
Vordere Reihe sitzend v. l. n. r.: Riedo Alois, Gugler Albin, Schneuwly Niklaus (Dirigent und Organist), Schaller Linus, Käser Kanis, Zollet Josef.*

## 50 JAHRE CÄCILIEVEREIN

### Die Gründung 1920

Am 28. Oktober 1920 war Bösinggen das erste Mal an der Delegiertenversammlung des Kreisverbandes vertreten, und zwar durch Niklaus Schneuwly, Dirigent und Organist, und Othmar Wäber, Vizedirigent. Im Verbandsprotokoll ist zu lesen: »4. Der Vorsitzende (H. H. Pfarrer Zurkinden, Tafers) macht die frohe Mitteilung, daß sich der Gesangverein

Bösinggen schriftlich zum Beitritt in den Kreisverband der Cäcilienvereine angemeldet habe. Mit großem Beifall wird diese Mitteilung entgegengenommen. Den Sangesbrüdern von St. Jakob an der Sense Gruß und Willkomm!«

Jetzt war also unser Verein Mitglied des Kreisverbandes, und der Cäcilienverein war ins Leben gerufen.

### DREI CÄCILIEFESTE

Die folgenden Zeilen sollen die wichtigsten Ereignisse unseres Vereines aus den letzten 50 Jahren streifen. Da die Protokolle und Jahresberichte bis in die sechziger Jahre gänzlich fehlen, beschränke ich mich auf die größten und wichtigsten Ereignisse, nämlich auf die Cäcilienfeste.

#### Das Kreiscäcilienfest in Bösingern 1921

Am Pfingstmontag, den 16. Mai 1921, fand in Bösingern das Cäcilienfest statt. Für unsern Verein war damit auch die Fahnenweihe der ersten Fahne verbunden. Hören wir, was der Chronist in den »Freiburger Nachrichten« schreibt:

»Ein herrlicher Pfingstfeiertag gestern. Wahres Festwetter... Nach Bösingern sind heute morgen die Cäcilienvereine aus den entfernten Dörfern unseres grünen Oberlandes, von änet der Saane und aus dem 'Rollimoos' auf allen Sorten von Gefährten und Fuhrwerken dahergefahren.«

Das Dorf prangte in frohen Festfarben. Der Chronist schreibt: »Da haben fleißige Hände wirklich treu gewirkt, was ordnender Geist in Fülle entworfen. Vom Schmuck der Fahnen wollen wir nicht reden. Man nimmt das als gegeben an so einem Feste. Aber die geräumige Festhütte ist wirklich ein gefälliges Ding, ein 'schneidiges Lokal', leicht und luftig.

Man hatte schöne Zeit, diese Überraschungen, welche eine schlichte Landgemeinde bieten kann, zu bewundern, währenddem die Lastauto die Sänger gleich scharenweise in der Festhütte ablieferten, wo ihnen eine schmackhafte Erbsensuppe (guet isch si gsi) und der Festgruß der Bösinger, den der Ortspfarrer, H. H. Paul Rody im Namen des Cäcilienvereins ausbrachte, geboten wurde.«

Um 10 Uhr war der Festgottesdienst. »Sämtliche Sänger (es waren deren 500) hatten im Schiffe der Kirche Aufstellung genommen und sangen unter der Leitung von Herrn Musikdirektor Paul Haas die 4-stimmige Festmesse 'In honorem S. Familiae' von Heinrich Huber. Es mußte jedem Zuhörer ans Herz greifen, diesen Lobgesang Gottes zu hören. Wie gut paßte da hinein das Thema des Festpredigers, Mgr. Generalvikar Ems von Freiburg, der zu der andächtig lauschenden Gemeinde sprach von der Freude am kirchlichen Gesang, dem Ausdruck der Freude in Gott, des Friedens mit Gott.

Nach der Predigt erteilt der Ortspfarrer H. H. Rody der neuen Fahne die kirchliche Weihe. Eine feierliche Weihe in Gegenwart des ganzen Kreisverbandes.«

Nach dem Festgottesdienst war wie üblich die Generalversammlung des Verbandes. Der Präsident, H. H. Pfarrer Zurkinden von Tafers, leitete sie.

Nachher versammelte sich die Festgemeinde in der Festhütte zum Bankett. Als Festmusik amtierte unsere Musikgesellschaft. Herr Groß-

rat Fasel war Tafelmajor. »Er führte ein Regiment, das so ruhig und glatt funktionierte, als ob gar nicht regiert würde und alles von selber ginge.« Während des Bankettes betraten die anwesenden Persönlichkeiten das Redepult und sprachen zu der Festgemeinde. Auch die erste Aufführung der Gesamtchöre wurde zum besten gegeben.

Nach dem Bankett schließlich ging man zu den Nachmittagsaufführungen in die Kirche. Als Experten für die nun vorgetragenen Wettstücke amtierten H. H. Joseph Bovet, Kantonalpräsident der Cäcilienvereine, und Prof. Leo Kathriner. Unser Verein trat als erster auf. Er sang das »Confirma hoc sunt« von I. Mitterer. Als Gregorianischer Choral zählte das Tagesproprium.

Nach Beendigung der Einzelvorträge erfolgte eine Segensandacht, bei welcher der Gesamtchor das »Esca viatorum« von Schildknecht und »Tantum ergo« von Hanisch aufführte.

»Von der Kirche ging's wieder in die Festhütte. Inzwischen hatte sich in großer Zahl das Festvolk eingefunden... Neben den Scheunen türmte sich die Wagenburg; ein buntes Durcheinander von Lastautos, eleganten Automobilen, Motorräder, Velos in großer Zahl und — in seiner Behäbigkeit und Solidarität das bewährte Wahrzeichen hablichen Bauerntums, das Federwägeli.«

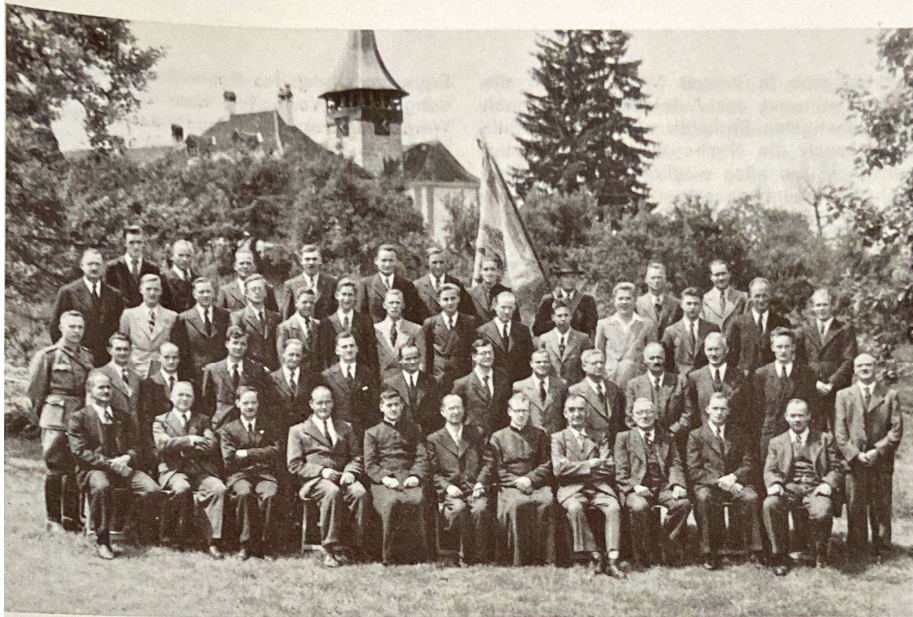
Wieder in der Festhütte angelangt, wechselten sich Gesang, Musik und Reden in bunter Reihenfolge ab. Prof. Kathriner gab als Experte seinen ersten Eindruck von den Ge-

sängen bekannt. »Er überreichte den Cäcilianern einen Blumenstrauß mit duftenden Rosen mit einigen Dornen: Anerkennung für die guten Leistungen und Kritik einiger Mängel.«

Gegen 8 Uhr abends schloß man mit großem Dank an die Organisatoren den offiziellen Teil des Festes. Der Berichterstatter schreibt: »Kein Mißton hat den herrlichen Tag getrübt. Die Organisation hat vorzüglich geklappt, die Behörden von Bösingern und die Bevölkerung haben den Sängern Deutsch-Freiburgs und ihren Gästen die herzlichste Aufmerksamkeit geschenkt und sich damit einen Stein ins Brett gesetzt bei all ihren Mitbürgern an den Ufern der Sense und der Saane.«

### **32. Cäcilienfest Deutsch-Freiburgs in Bösingern** Pfungstmontag, 11. Juni 1962

Nach 41 Jahren Unterbruch war Bösingern wieder Festort für das Cäcilienfest. Der Chronist in den »Freiburger Nachrichten« schreibt: »Da draußen, zu unterst im Senseland, herrscht ideales Festwetter... Bösingern rief, dieses unvergleichliche stark verjüngte, aber dennoch mütterliche Festdorf. Jenseits des oberen Sensetales noch mußte sein Wellenschlag von sich reden machen. Ein Tag der Sehnsucht wurde für Bösingern zu einem Tag der Freude. Die ersten Cäcilianer nahten. Aber unter dem Motto: 'Jubilare Deo omnis terra' hatte sich der Sammelplatz bald in einen 'Marktbetrieb' umgewandelt. Alte Kameraden



Cäcilienverein Bösinggen 1945

Sitzend v. l. n. r. Bertschy Pius, Jungo Robert (Schr., Kassier), Riedo Alois, Jungo Robert (Vizepräsident), H. H. Pfarrer Moritz Schwaller, Niklaus Schneuwly (Dirigent und Organist), H. H. Vikar Langenstein, Jungo Johann (Präsident), Zollet Josef, Käser Arnold, Pürro Josef sen.

1. Reihe v. l. n. r.: Roggo Albert, Marchon Alois, Jungo Pius, Schneuwly Paul, Kessler Linus, Tinguely Johann, Pauchard Johann, Fasel Josef, Riedo Alfons, Schneuwly Josef, Jungo Josef, Wäber Othmar (Vizedirigent), Wäber Hermann, Gugler Josef.

2. Reihe v. l. n. r.: Käser Arnold, Jungo Johann, Jungo Jakob, Fasel Johann, Pürro Josef jun., Schönenberger Niklaus, Pauchard Josef, Poffet Josef, Jungo Eduard, Gross Albin, Boschung Jakob, Poffet Umbert, Käser Johann, Käser Benjamin.

3. Reihe v. l. n. r.: Clerc Franz, Schmutz Josef, Vonlanthen Josef, Pauchard Albert, Pauchard Josef, Jungo Josef, Kilchör Johann, Käser Josef (Fähnrich), Piller Xaver, Käser Eduard.

reichten sich in inniger Verbundenheit die Hände, während der Autolenker eifrig nach dem günstigsten Parkplatz suchte. Jedenfalls fuhr auch die Kirchensänger am Montag nicht mehr auf allen möglichen von Vehikeln nach Bösing; denn auf den Parkplätzen sahen wir ausnahmslos Privatautos stehen. Schon früh hatte sich der Gesamtchor in der Ortskirche versammelt, um sich für den Hauptgottesdienst stimmenweise zusammenzufinden. Um 9 Uhr war die Kirche bis weit über den letzten Platz hinaus von Gläubigen angefüllt. Alles wartete mit äußerster Spannung auf die Ankündigung des Festgottesdienstes durch H. H. Pfr. Linus Vonlanthen, Verbandspräses. Es galt ja, aus dem Munde von 500 Sängern ein Chorwerk von außerordentlichem Einfallsreichtum anzuhören. Alsbald jubelte der Klang der Orgel unter den geschmeidigen Bewegungen des Bösinger Organisten und Dirigenten, Hrn. Marcel Crottet. Würdevoll schritten der Zelebrant H. H. Arnold Riedo, der Diakon H. H. Peter Pauchard und der Subdiakon H. H. Moritz Boschung, alle drei Bösinger, begleitet von einer großen Schar Ministranten zum Altar, um das eucharistische Opfer darzubringen. Der Chor von Bösing sang das Tagesproprium. Jetzt ertönte in imposanter Weise die Festmesse von Abbé Kaelin unter der Leitung von Festdirektor Bernhard Rappo. Der erste Teil fand seine Vollendung durch die Kanzelworte des bekannten Festpredigers H. H. Pfarrer Bertschy, Düdingen. Sinn und Aufgabe des Cäcilienfestes bildete den Inhalt.

Ergreifend sang das Festvolk auf diese eindringlichen Worte hin das Credo III. An Würde übertraf kein Gesang das Opferungslied 'Adoremus te Christe'. Was hätte als Schlußlied mehr angesprochen als ein kräftiges 'Großer Gott, wir loben dich'. Noch einmal glitten die Finger des Festorganisten über die Tasten zum feierlichen Auszug.

Fünfzehn Sektionen stellten sich dann nacheinander im Chor der Kirche zu den Wettvorträgen auf.«

Unser Verein sang als erster. Unter der Leitung von Hr. Marcel Crottet erklang das »Tenebrae factae sunt« von G. Croce. Im Expertenbericht, der von Abbé Kaelin und Herrn Prof. Flechtner aus Freiburg abgefaßt wurde, steht zu lesen: »Der ausgezeichnete Chor von Bösing eröffnete die Einzelvorträge mit einer glänzenden Darbietung. Die Stimmen sind sicher, die Melodik fließend und auch ausdrucksvoll, der Chorklang schön geschlossen, die Aussprache klar.«

»Zum Festbankett um 12.30 Uhr entbot uns die Festhalle 'Herzlich Willkommen'. Geschmackvoll war sie eingerichtet, diese 'heimelige Stube'! Vor der Empore prangten Hortensien und Geranien in einheitlicher Pracht, und ebenso fein und liebevoll war der Tisch der Ehrengäste geschmückt. Während dem festlichen Mittagmahl, für das jeder Kenner Worte der Zufriedenheit äußerte, wußte die Musikgesellschaft Bösing unsere Herzen zu weiten durch ihre heimeligen, rassigen Vorträge. Jetzt waren wir wieder

gestärkt und durften getrost des Kommenden harren. Den Kranz der Reden eröffnete der Präsident der Ortssektion. Jean Rotzetter hieß die Cäcilianer willkommen. H. H. Linus Vonlanthen, Verbandspräses, eröffnete hierauf das offizielle Verbandsfest...

Mit dem ersten Auftritt hatte sich der Tafelmajor, Herr Lehrer Meinrad Schaller, die Herzen der Festgemeinschaft erobert. Er entbot seinen lieben Gruß zum Sängertag mit einem geistvollen Gedicht zur Verherrlichung des verklungenen Gesanges. Kein Laut störte den Toast auf das Senslervolk, als Herr Staats- und Ständerat Roggo das Wort ergriff. Er überbrachte den Gruß und die Wünsche des Staatsrates.

»In Vertretung unseres Bischofs sprach der H. H. Dekan Perler einige Worte des Dankes und der Aufmunterung an das Festvolk. Kurz nach vier Uhr formte sich vor der Festhütte ein ordentlicher Festzug. Sektionsweise begaben sich die Cäcilianer zur Kirche, um der Totenehrung beizuwohnen. H. H. Pfarrer Moritz Schwaller erinnerte in ergreifenden Worten an das ‚Memento mori‘.

Auf dem Dorfplatz erklang alsdann die Schweizerhymne. Dann sprach man sich so recht seine Alltagssorgen vom Herzen, bis ein neuer Höhepunkt des Tages Stillschweigen gebot. Der Verbandspräses nahm die Veteranenehrung vor. Nicht weniger als 37 Veteranen und 10 neue ‚Bene Merenti-Träger‘ durften eine Medaille in Empfang nehmen.« Unter den neuen »Bene Merenti«-Trägern war auch der Festdirektor Bernhard Rappo.

»Der offizielle Teil des Cäcilienfestes fand seinen Abschluß mit dem erwartungsvollen Bericht der beiden Experten. Hier ein Zitat aus dem Vorbericht Prof. Flechtners: ‚Der Gesamteindruck ist sehr gut. Im Sensebezirk ist schöne und begeisterte Arbeit geleistet worden. Jeder Dirigent hat sicher geleistet, was er konnte. Ausdauer kennzeichnet den wahren Cäcilianer, der im Kirchenchor eine schöne und erhabene Aufgabe gefunden hat.‹  
»Feste und Feiern wollen vorbereitet sein. Das 32. Cäcilienfest war bis ins kleinste Detail ausgearbeitet. Dem Veranstalterdorf, seinem Cäcilienverein und seinen schneidigen Musikanten sei hier ein volles Lob gewidmet. Unsere Cäcilianer haben in Bösinggen nichts versäumt. Ein Abendständchen, wie es uns die zwanzigköpfige Schar der ‚Chanson de Fribourg‘ bot, muß jeder erlebt haben. Und vom Gemischten Chor Wünnewil wagen wir wohl alle zu behaupten, daß eine wunderbare Harmonie vorherrschte. Harmonie ist aber das Prinzip des Lebens, wie es der heutige Tag uns nahebrachte!«

#### **Das Cäcilienfest in Schmitten 1967**

Am Pfingstmontag, 15. Mai 1967, trafen sich die Cäcilienvereine unseres Verbandes in Schmitten zum traditionellen Cäcilienfest. Es war wohl das letzte seiner Art.

Schmitten war als Festort ausgewählt worden, weil vor 90 Jahren der erste Kirchenchor ge-

gründet worden war. Das in Festschmuck prangende Dorf empfing 600 Sänger. Es war ein würdiges Fest. Unter der Leitung von Herrn Oswald Schneuwly wurde die »Missa in honorem Sancti Johannes Bosco« von Miazga aufgeführt. Es war imposant. Unter den Meisterhänden von Professor Karl Kolly erklang die neue Orgel von Schmitten in selten gehörter Weise.

Auch unser Cäcilienverein hat in bester Weise zum würdigen Tag in Schmitten das Seine getan. Wir traten auf mit dem Sanctus aus der IX. Choralmesse und mit dem »Ave Maria« von Palestrina. Zum Sanctus IX schrieb der Experte, Herr Ronald Bisegger: »Der Vortrag

verdient das beste verfügbare Prädikat; denn es handelt sich hier um die allerbeste Choralleistung, die ich in Schmitten gehört habe. Es wurde diszipliniert, bescheiden, rhythmisch bewegt, klanglich schön und in edler Linearität gesungen.«

In der Kritik zum »Ave Maria« war zu lesen: »Der Chor hat es sich mit dieser Motette nicht leicht gemacht. Er war ihr aber — um es gleich vorweg zu sagen — stimmlich gewachsen.« Ein schöner Erfolg für unsern Verein. Ein Erfolg, den wir in erster Linie unserm unermüdlichen Dirigenten Herrn Marcel Crotet zu verdanken haben.

### Romreise des Cäcilienvereins 1965

Vom 3.—10. April 1965 organisierte der Cäcilienverein Börsingen eine Reise nach der Ewigen Stadt. Hören wir, was der Präsident, Jean Rotzetter, darüber berichtet: »Mit dem 3. April war der langersehnte Zeitpunkt herangerückt, in dem unsere vor zwei Jahren beschlossene und von unserem Präses Herrn Pfarrer Schwaller in allen Details vorbereitete Romreise Wirklichkeit wurde. Um 5 Uhr 40 hatte eine reiselustige Gesellschaft von 73 Personen in Laupen den Zug bestiegen und da ging's über Flamatt, Bern nach Luzern, wo wir uns definitiv ohne Umsteigen bis Rom im reservierten Wagen einnisteten... Nach 16stündiger Fahrt um 21 Uhr 27 kamen wir im Römerbahnhof Roma-Termini an. Zwei bereitstehende Cars führten uns in die Unterkunftsräume im Hotel Botticelli, welches sich in ruhiger Lage in einem Außenquartier Roms befindet... Der fünftägige Aufenthalt in der Ewigen Stadt bildete das zentrale Erlebnis unserer Romfahrt. Hier im Herzen unserer Kirche, wo uns der Pulsschlag katholischen Lebens wie nirgends sonst spürbar wurde, empfingen wir die tiefsten und stärksten Eindrücke. Wir folgten den Spuren einer großen gläubigen Vergangenheit an allen wichtigen Stätten und Sehenswürdigkeiten. Neben dem christlichen konnten wir auch dem antiken Rom in seinen mächtigsten Zeugen begegnen. Das von unserem Präses erstellte Reisepro-

gramm stand unter kundiger Führung zweier junger deutscher Dominikanerpatres.

Der Höhepunkt unseres Aufenthaltes in Rom war die Papstaudienz im Petersdom. Der Hl. Vater hielt eine Ansprache an die mehrere zehntausend zählende Menschenmenge, begrüßte einzelne Gruppen in ihrer Landessprache und erteilte den päpstlichen Segen. Beim Besuch der Schweizergarde war es vor allem die jüngere Sängergeneration, welche sich um die Aufgaben der Gardisten im Dienste des Papstes interessierte. Ein für Rom seltenes Erlebnis war uns beschieden, nämlich die Besichtigung der vatikanischen Gartenanlagen. Mit der Fahrt nach Anzio mit Besuch des amerikanischen Militärfriedhofes und nach Nettuno am Meer, zum Grabe der heiligen Maria Goretti, sowie nach Castel Gandolfo, Sommerresidenz des Papstes, und nach dem malerischen Städtchen Frascati ging der Aufenthalt in Rom seinem Ende entgegen.

Die Abfahrt von Rom erfolgte am 9. 4. um 9 Uhr 20 dem Meer entlang über Pisa nach Genua, wo wir noch eine Nacht blieben. Am 10. 4. um die Mittagsstunde erfolgte die Abfahrt über Mailand, Domodossola, Brig, Bern nach Laupen.

Pünktlich und alle wohlauf sind wir in Laupen angekommen mit der Überzeugung, eine schöne und eindrucksvolle Reise erlebt zu haben.«

### Geistliches Konzert, 14. Januar 1968

Am Familiensonntag 1968 wagte sich unser Cäcilienverein mit einem Geistlichen Konzert an die Öffentlichkeit. Es waren eigentlich drei Chöre, die auftraten. Einerseits der Cäcilienverein selber unter der Leitung von Herrn Marcel Crottet, andererseits der Knabenchor unter der Leitung von Herrn Heinrich Spicher und schließlich die beiden zusammen als Gemischter Chor.

An der Orgel saß ebenfalls Marcel Crottet. Das Konzert bestand aus drei Teilen.

Im ersten Teil erklangen unsterbliche alte Weihnachtsmelodien, gesetzt für Knabenchor und Gemischten Chor.

Im zweiten Teil erklangen einige ausgesuchte Männerchorkompositionen alter Meister.

Im dritten Teil schließlich wagte sich der Gemischte Chor auf Neuland. Es wurden Lieder aus dem KGB mit alten und neuen Sätzen vorgetragen.

Hören wir, was unser Kritiker dazu schrieb: »Die Darbietungen des Konzertes eröffnete der Knabenchor mit herrlichen Melodien aus der freudreichen Weihnachtszeit. Die jugendlich frohen Stimmen halfen uns das Weihnachtswunder wieder neu zu erleben. Sehr bald fanden sich die jungen Sänger zu einem reinen, erhebenden, einheitlichen und frohen Gesang. Sie wissen ihre Stimm- und Sprachwerkzeuge zu gebrauchen und verfü-

gen über eine ansehnliche Atemtechnik. Prächtig klangen auch die Weihnachtslieder für Gem. Chor von Michael Praetorius, Joh. Seb. Bach und Michael Haydn. In dieser Formation verfügt der Chor über einen gut ausgeglichenen, mächtigen Klangkörper, dessen zahlreiche Register vom Leiter mit musikalischer Finesse nach Maßgabe sicher ins Trefen geführt werden.

Der Cäcilienverein Bösingens ist offenbar fest entschlossen, seinen flotten Männerchor nicht leichtfertigen Neuerungsversuchen zu opfern. Die Leiter waren daher gut beraten, wenn sie sich entschlossen, ins Programm fürs Kirchenkonzert einige ausgesuchte Männerchorkompositionen alter Meister aufzunehmen. Das Ave Maria von Palestrina und das Ecce appropinquat von J. Nasco verlangen einen stimmlich gut geschulten Chor, um den darin vorkommenden Klippen Meister zu werden. Bösingens zeigte sich der Aufgabe absolut gewachsen. So mußte es sich jeder Chor angelegen sein lassen, auch selbständige Aufgaben in Angriff zu nehmen und zu lösen, um nicht einer drohenden geistigen und musikalischen Verkümmern zu erliegen.

Durch die Lesungen einiger Evangeliumstexte und der kurzen Orgelsätze von Zachow und Zippoli wurde die Kette der Chorlieder angenehm unterbrochen.«

Unser Konzert war also ein voller Erfolg. Die Arbeit unserer Dirigenten und des ganzen Chores hat sich gelohnt.

### **Knabenchor Bösing**

Die ersten Anfänge für unsern Knabenchor gehen bereits ins Jahr 1960 zurück. Man trat damals aber noch nicht öffentlich auf. Eine Gruppe von Knaben sang in der Kirche das Requiem vor. Auf die Initiative von Herrn Marcel Crottet entwickelte sich die Sache weiter. Für die Mitternachtsmesse von Weihnachten 1962 bereitete man erstmals ein kleines Konzert vor. Herr Heinrich Spicher hatte die Leitung des Chores übernommen. Das bescheidene Weihnachtskonzert fand beim Volk allgemein guten Anklang und es blieb bis heute eine Tradition.

Auch andere Anlässe hat der Knabenchor mit seinem Gesang verschönert. Bei Hochzeiten, Weihnachtsfeiern, Beerdigungen und im Spital Tafers ist er aufgetreten.

Das bedeutendste Ereignis war wohl das Geistliche Konzert am 14. Januar 1968, über das weiter vorn berichtet wurde.

Der Knabenchor gibt aber nicht nur Konzerte. Er singt auch in den Pfarreigottesdiensten mit, und zwar allein oder mit dem Cäcilienverein zusammen.

Dank unserm Knabenchor haben wir auch so viele junge Sänger in unserm Verein. Finden doch fast jedes Jahr Knaben, die aus der Schule kommen und einst im Knabenchor gesungen haben, den Weg zu unserm Verein.

Bösing ist eine von den wenigen Pfarreien, die einen Knabenchor besitzt. Seien wir stolz darauf.

### **Gemischter Chor Bösing?**

In fast allen Pfarreien unseres Verbandes hat man heute einen Gemischten Chor. Warum hat Bösing keinen?

In den dreißiger Jahren bestand in Bösing bereits ein Gemischter Chor. Im Jahre 1929 wurde von Herrn Lehrer Schneuwly ein Töchterchor gegründet. Er zählte etwa 18–20 Mitglieder. Dieser Töchterchor trat mit dem Cäcilienverein zusammen als Gemischter Chor auf. Man sang an Ostern, am Weißen Sonntag und an Maria Himmelfahrt eine Messe für Gemischten Chor. Er trat also eigentlich wenig auf. 1934 wurde er dann schließlich aufgelöst. In neuerer Zeit aber bestanden wieder Bestrebungen, einen solchen zu gründen. An der Jahresversammlung von 1963 wurde im Verein darüber diskutiert. Nach einigem Dafür und Dagegen wurde die Sache dem Vorstand zur intensiven Beratung übergeben. An der GV 1964 wurde abgestimmt. Mit einer Zweirittelmehrheit wurde der Vorschlag, einen Gemischten Chor zu gründen, bejaht. In den letzten Jahren hatten wir als Ersatz dafür immer noch den Knabenchor. Bösing wird auch hier noch eine endgültige Lösung suchen müssen.



Der Knabenchor Böisingen

## DIE DIRIGENTEN UND ORGANISTEN DES CÄCILIIENVEREINS BÖSINGEN

### Niklaus Schneuwly, Dirigent und Organist 1910—1952



Niklaus Schneuwly wurde 1890 in Wünnwil geboren. Er besuchte da die Primarschule. 1904 trat er in die Regionalschule Düdingen ein. Er wollte Lehrer werden. 1905 trat er ins Lehrerseminar Zug ein. 1909 verließ er das

selbe. Schon im Seminar hatte er sich im Orgelspiel beim damals bekannten Orgelprofessor Joseph Dobler ausbilden lassen. Da im Sommer 1909 keine Stelle für ihn frei war, benutzte er das Sommersemester, um sich in Altenryf bei Prof. Joseph Bovet im Orgelspiel weiter auszubilden. »Das heilige Feuer der Begeisterung für die Musica sacra, das der temperamentvolle junge Joseph Bovet hier unter der studierenden Jugend zu unterhalten verstand, ergriff auch den Hospitanten Niklaus Schneuwly. Besonders sollte die Pflege des Choralgesanges von seinem Aufenthalt im früheren Zisterzienserkloster am Strande der Saane, das von jeher eine Heimstätte für wohlgepflegte Liturgie und Kirchenmusik war, am meisten gewinnen.« Dieses heilige Feuer trug er dann auch in unser Dorf, wo er sich, nachdem er im Winter 1909 in Brünisried Schule gehalten hatte, im Frühjahr 1910 niederließ. »Ein neueres Orgelwerk stand dem jungen Organisten zur Verfügung; auch willige Sänger bildeten schon einen wohlgefühten Chor. Weitere Ausbildung dieser Sänger und Pflege eines würdigen Orgelspiels waren nun seine Aufgabe; sie entsprach ganz seinem Bedürfnis nach musikalischer Betätigung.« 42 Jahre lang, bis zu seinem Tode am 14. August 1952, hat er mit großem Elan in unserem Verein gewirkt. Wir sind ihm übers Grab hinaus dankbar.

**Othmar Waeber, Vizedirigent 1919—1958**

**Marcel Schaller, Dirigent und Organist  
1952—1959**

Marcel Schaller wurde am 3. 3. 1924 in Bösinggen geboren. Er besuchte 1931—1936 die Primarschule in Bösinggen. 1936 trat er ins Kollegium Trois Epis (Drei Ähren) im Elsaß.



Hier blieb er bis 1940. Von 1940—1944 war er im Lehrerseminar Rickenbach. Als junger Lehrer kam er zuerst nach Guschelmuth. 1947 kam er nach Bösinggen. Nach dem Tode von Niklaus Schneuwly übernahm er 1952 als Dirigent und Organist den Cäcilienverein. Am 22. 4. 1959 kam er auf tragische Weise bei einem Verkehrsunfall ums Leben.

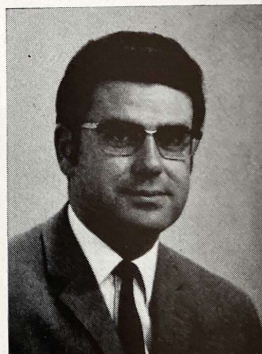
22

**Rappo Bernhard, Dirigent und Organist  
1959—1961**

**Schneuwly Paul, Vizeorganist 1961**

**Crottet Marcel (Vizedirigent und Vizeorganist  
1959—1961)**

**Dirigent und Organist seit 1961**



Er wurde 1940 in St. Antoni geboren und ist dort aufgewachsen. Nach der Primarschule in St. Antoni, während der er schon Klavierunterricht hatte, besuchte er die Sekundarschule in Tafers. 1955 trat er ins Lehrerseminar Freiburg ein. Hier genoß er Orgel- und Klavierunterricht bei Prof. Leo Kathriner und Gesang bei Herrn Abbé Pierre Kälin. 1959 kam er nach

Bösingen, wo er sofort an der Seite von Bernhard Rappo das Amt als Vizedirigent und Vizeorganist versah. Seit 1961 nun ist er selbst Chorleiter und Organist.

Wir dürfen uns rühmen, einen so tüchtigen und ausgezeichneten Chorleiter wie Herrn Marcel Crottet zu haben.

**Heinrich Spicher, Vizedirigent und Vizeorganist 1961—1970**

**Anton Pürro, Vizedirigent und Vizeorganist seit 1970**

**Die Präsidens unseres Vereins**

H. H. Pfarrer Martin-Christof Neuhaus	1881—1902
H. H. Pfarrer Paul Rody	1902—1934
H. H. Pfarrer Moritz Schwaller	seit 1934

**Die Präsidenten unseres Vereins**

Hr. Jungo Johann	1920—1944
Hr. Jungo Robert	1944—1950
Hr. Pürro Josef, sen.	1950—1958
Hr. Jean Rotzetter	seit 1958

**Die »Bene Merenti«-Träger unseres Vereins**

Schneuwly Josef †	58 Jahre (1905—1963)
Pürro Josef, sen.	56 Jahre (seit 1914)
Käser Arnold, sen.	51 Jahre (seit 1919)
Riedo Alfons	51 Jahre (seit 1919)
Bertschy Isidor	50 Jahre (1915—1965)
Riedo Alois, Ehrenmitglied, Sigrist	36 Jahre (1914—1950)

**Die Fähnriche unseres Vereins**

Wäber Albert	
Pauchard Meinrad	
Käser Josef	seit 1943

**Die Vorsänger unseres Vereins**

Kilchör Josef	1918—1925
Pürro Josef, sen.	seit 1925

**Pürro Josef, »Bene Merenti«-Träger,  
Vorsänger und ehem. Präsident**

Eine markante Sängerpersönlichkeit, wie man sie wahrscheinlich nur selten findet, ist der Pürro Sepp. Ein Mann von äußerstem Pflichtbewußtsein, von großer musikalischer Begabung, von fast grenzenloser Liebe zum Kir-



chengesang, von großer Anpassungsfähigkeit, ein Beispiel für Treue und Opferbereitschaft. Bei harter Arbeit hatten nebst der Familie die Musik und der Gesang seine meist spärliche Freizeit voll in Anspruch genommen.

Als Vorsänger seit 45 Jahren hat Sepp nicht manches gesungene Amt, vielleicht ein halbes Dutzend Vespere gefeiert — nur wenns gar nicht anders ging. Kein Wunder, daß er die Introitusanfänge der verschiedenen Sonn- und Festtage ganz gut im Gedächtnis hat, von jedem Cäcilienfest sagen kann, welche Messe gesungen worden ist, über die meisten Erstaufführungen Bescheid weiß, dem Organisten in »der Hetze des Gefechts« sofort sagen kann, ob jetzt der Hymnus oder eine Antiphon folgt und auf den Ruf des Priesters am Altar die richtige Antwort zu geben weiß. Niemand hat dies besser erfahren können, als ein junger unerfahrener Organist und Dirigent. Denn in der vor zehn Jahren noch herrschenden liturgischen Ordnung mußte ein Organist nicht in erster Linie Musiker, sondern vielmehr Organisator sein.

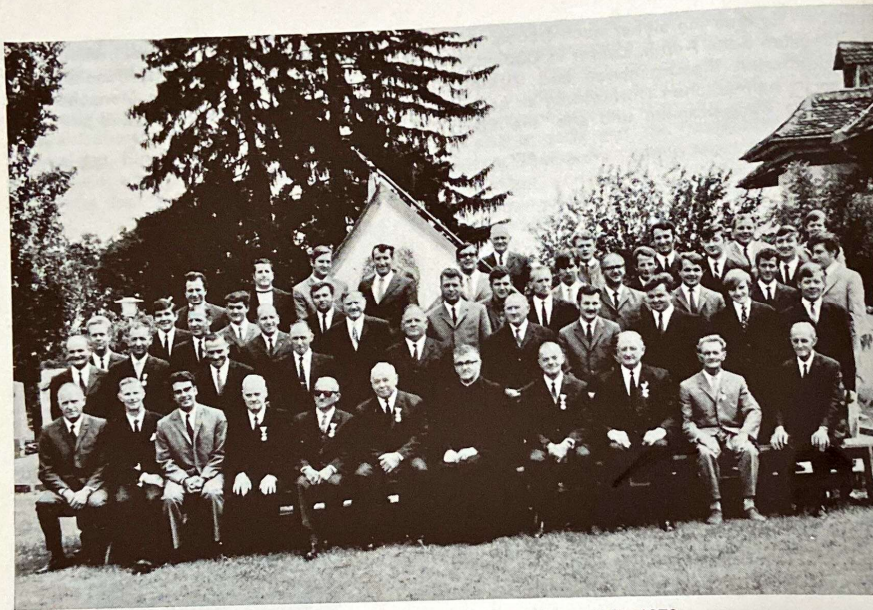
Nun hat sich auch für den langjährigen verdienten Sänger und ehemaligen Präsidenten Pürro Josef vieles geändert. Im Heim ist es seit dem Tod seiner lieben Gattin stiller geworden, sein ehemaliger Arbeitgeber muß ihn zwar noch oft rufen, da er noch immer ein gewiegter und unentbehrlicher »Glaser« ist; in der Kirche hat sich während der letzten zehn Jahre so viel geändert: die allsonntäglichen Vespere, die meisten Prozessionen sind neuen gottesdienstlichen Formen gewichen; lateinische Ämter werden immer mehr durch deutsche Gottesdienste ersetzt und der Vorsänger wird nicht mehr so sehr beansprucht. Bewundernswert, wie sich Josef diesen sicher notwendigen Neuerungen stets beispielhaft anzupassen

wußte. — Es muß ihn sicher auch freuen, seinen jüngsten Sohn Anton, Lehrer in Düdingen, als talentierten Vizeorganisten und Vizedirigenten im heimatlichen Dorf wirken zu sehen. Die ganze Sängerfamilie und alle, die Pürro

Sepp kennen, wünschen ihm noch viele Jahre ein gefreutes und gesegnetes Dasein in der Erkenntnis, daß er Gott, den Menschen und der Kunst sein reiches Leben und seine Talente zur Verfügung gestellt hat.

M. Crottet

Der Cäcilienchor Bismarck im Jubiläumjahr 1975



Der Cäcilienverein Bösing im Jubiläumsjahr 1970

### Vorstand des Cäcilienvereins

Präses: H. H. Pfarrer Moritz Schwaller  
Präsident: Jean Rotzetter  
Vizepräsident und Kassier: Josef Bongard

Protokollführer: Martin Käser  
Sekretär: Josef Wenger  
Dirigent und Organist: Marcel Crottet  
Vizedirigent und Vizeorganist: Anton Pürro

### Mitgliederverzeichnis 1970

#### 1. Tenor

Bongard Hans  
Bongard Josef  
Bertschy Oswald  
Flühmann Emil  
Jungo Pius  
Jungo Eduard  
Käser Anton  
Kessler Linus  
Kilchör Hans  
Riedo Alfons  
Rotzetter Jean  
Schneuwly Paul  
Wenger Emil

#### 2. Tenor

Bächler Josef  
Kilchör Roger  
Käser Jakob  
Marchon Alois  
Marchon Josef  
Marchon Johann  
Pauchard Josef  
Pauchard Hans  
Poffet Viktor  
Pürro Alfons  
Schönenberger Anton  
Schneuwly Niklaus  
Vonlanthen Josef  
Wenger Othmar

#### 1. Baß

Auderset Jakob  
Bongard Otto  
Fasel Josef  
Gugler Ernst  
Jungo Jakob  
Jungo Hans  
Käser Arnold  
Kilchör Marius  
Käser Eduard  
Pürro Josef, sen.  
Pürro Josef, jun.  
Pürro Anton  
Wenger Josef

#### 2. Baß

Käser Martin  
Käser Arnold, sen.  
Käser Arnold, jun.  
Marchon Albert  
Marchon Anton  
Poffet Umbert  
Schönenberger Heinr.  
Zollet Marcel

## SCHLUSSWORT

So bin ich am Schluß meiner Festschrift. Ich weiß um die Unvollständigkeit. Leider fehlten mir die wichtigsten Quellen. Ich danke allen Helfern, die mir auf irgendeine Weise die Lösung meiner Aufgabe erleichtert haben. Die bescheidene Schrift sei unsern initiativen Gründern, allen Dirigenten und Organisten, allen verstorbenen Sängern und nicht zuletzt den fleißigen Mitgliedern und treuen Gönnern in wärmstem Dank gewidmet.

Wir stehen heute an einem Markstein unserer Vereinsgeschichte. Wie alles andere hat die heutige Umbruchszeit auch die Kirchenmusik erfaßt. Die neue Fahne soll unser Ausdruck sein für eine lebendige Zukunft. Eine Zukunft, die das Alte immer noch zu schätzen weiß und für das Neue ein offenes Auge hat.

Anton Pürro

## BENÜTZTE QUELLEN

Protokolle des Kreisverbandes  
Die Festschrift zum 75jährigen Jubiläum  
des Cäcilienverbandes von Deutsch-Freiburg  
Pfarrprotokolle der Pfarrei Bösing  
Pfarrblatt von Bösing  
Vereinsprotokolle des Cäcilienvereins  
Die »Freiburger Nachrichten«